

Ethikkodex

für die pastoralen Berufsgruppen
im Bistum Trier

Pastoralreferent/innen - Priester - Diakone - Gemeindeferent/innen

Redaktion

Die Steuerungsgruppe der AG Ethikkodex im Bistum Trier

Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten

GR Marion Bexten, GR Bernd Berenz

Berufsgruppe der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten

PR Marita Cannivé-Fresacher, PR Reiner Klein (Projektleitung)

Berufsgruppe der Diakone

Oliver Besch

Berufsgruppe der Priester

Pfr. Ralf-Pius Krämer, Pfr. Peter Klauer

Beratung und Unterstützung des Bischöflichen Generalvikariates

Birgit Wald (Fachstelle Kinder- und Jugendschutz),

Dr. Andreas Zimmer (Präventionsbeauftragter),

Frank Kilian, Susanne Matthäus

Das Ziel dieses Ethikkodex ist es, die berufsspezifischen Grundwerte und Haltungen für professionelle Seelsorge zu beschreiben. Der Kodex will ein Orientierungsrahmen für Seelsorgerinnen und Seelsorger sein im Umgang mit sich selbst, untereinander und mit den Menschen, denen sie im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit begegnen. Er beschreibt ethische Grundsätze für professionelle Entscheidungen im spezifischen Berufsfeld der Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Dazu zählen alle hauptamtlich und nebenberuflich in der Seelsorge tätigen Berufsgruppen im Bistum Trier, die Gruppe der Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, der Diakone, Priester und Bischöfe.

Der Ethikkodex unterscheidet sich von verschiedenen Verhaltenskodizes und gesetzlichen Bestimmungen; anders als diese schreibt er keine konkreten Verhaltensrichtlinien vor und regelt nicht einzelne berufsethische Aspekte.¹

Durch diesen Kodex und die mit ihm verbundene Selbstverpflichtung stellt sich die Seelsorge im Bistum Trier in eine Reihe mit anderen Berufen, die in unserer Gesellschaft besondere Verantwortung tragen.

Der Ethikkodex beschreibt für die Mitglieder der Kirche und für alle Menschen, die sich an Seelsorgerinnen und Seelsorger wenden oder mit ihnen beruflich in Kontakt stehen, welchem Berufsethos professionelle Seelsorge folgen will.

Angeregt durch einen ähnlichen Versuch in der Diözese Linz entstand dieser Ethikkodex in einem breiten Konsultationsprozess aller pastoralen Berufsgruppen im Bistum Trier. Er spiegelt das gemeinsame Selbstverständnis wider und will Selbstverpflichtung der Seelsorgerinnen und Seelsorger sein. Dabei erhebt er keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er muss in Zukunft in einem noch festzulegenden Prozess regelmäßig überprüft, ergänzt oder verändert werden, damit die Seelsorge im Bistum Trier ihrer ethischen Verantwortung in einer sich ständig verändernden Welt gerecht wird.

¹ Vgl. CIC 1983, diözesane Berufsstatute, allgemeines und kirchliches Arbeitsrecht.

Professionelle Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen in der Glaubensgemeinschaft der katholischen Kirche, die sich als pilgerndes Gottesvolk auf Erden versteht. Das Gottesvolk ist unterwegs mit allen Menschen guten Willens, die diese Welt menschlicher, friedlicher und gerechter gestalten wollen (GS 1). Im Auftrag der Kirche tragen Seelsorgerinnen und Seelsorger Mitverantwortung gegenüber Gott, den ihnen anvertrauten Menschen, der Gemeinschaft der Kirche, der Gesellschaft und der Welt. Sie wirken mit an der Botschaft Jesu und treten ein für die unverletzliche Menschenwürde und die Wahrung der Menschenrechte.

Insbesondere setzen sie sich ein für soziale Gerechtigkeit und Anerkennung der Religionsfreiheit und wenden sich gegen jegliche Form kultureller, ethnischer, geschlechtsbezogener, sexueller oder religiöser Diskriminierung.

Adressatinnen und Adressaten ihres Handelns sind alle Menschen, unabhängig von ihrer Religions- und Kirchenzugehörigkeit². Seelsorgerinnen und Seelsorger treten ein für die körperliche, psychische, emotionale und spirituelle Integrität und das Wohlergehen der Menschen, die ihre Dienste in Anspruch nehmen, ihrer Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihrer selbst und der gesamten Schöpfung. Ihr Handeln steht immer auch unter dem Vorzeichen der Option für die Armen.

Seelsorgerisches Tun steht unter dem Vorbehalt, dass die Vollendung des Reiches Gottes letztendlich von Gott geschenkt wird. Es soll geprägt sein von der Haltung der Gottes- und Nächstenliebe, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit.

Ausgehend vom christlichen Gottes- und Menschenbild tragen die Seelsorgerinnen und Seelsorger besondere Verantwortung im Umgang mit eigenem Scheitern und mit Menschen, die scheitern. Sie verkünden die Botschaft von der Erlösung der Welt durch Gott. Seelsorgerinnen und Seelsorger sind aufgerufen, die Zeichen der Zeit zu deuten und sie in Beziehung zur jüdisch-christlichen und kirchlichen Tradition zu setzen. Im Konfliktfall hat jeder und jede das Recht und die Pflicht, die Einhaltung der ethischen Werte und Haltungen einzufordern.

1 Professionalität in der seelsorglichen Arbeit

Das Ureigenste des seelsorglichen Handelns ist die seelsorgliche Beziehung. Seelsorgerinnen und Seelsorger übernehmen Verantwortung für die Gestaltung ihrer seelsorglichen Beziehungen und achten die Bedürfnisse und Interessen der Menschen, mit denen sie in Kontakt sind.

Grundhaltungen seelsorglichen Handelns sind Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Respekt vor der Eigenständigkeit und dem Selbstbestimmungsrecht jeder und jedes Einzelnen sowie Verlässlichkeit, Verschwiegenheit und Achtsamkeit allen Menschen und sich selbst gegenüber.

Dies beinhaltet:

- die eigenen Berufsrolle zu reflektieren, ggf. mit Hilfe von Supervision, kollegialer Beratung und geistlicher Begleitung
- mit den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen gut umzugehen
- eine Balance zwischen Nähe und Distanz in den seelsorglichen Beziehungen zu finden
- die Privatsphäre des Gegenübers zu respektieren
- unterschiedliche Lebensformen, Lebenssituationen und Formen der Spiritualität wertzuschätzen
- die Grenzen zwischen beruflichen und privaten Beziehungen und zwischen beruflichem und privatem Leben zu beachten

Seelsorgerinnen und Seelsorger achten darauf, die Bedürfnisse anderer anzuerkennen und sie nicht ihren eigenen Bedürfnissen unterzuordnen. Sie verpflichten sich sorgsam mit dem Vertrauen, das ihnen geschenkt wird, umzugehen.

2 Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitenden und Vorgesetzten - Umgang mit Macht und Leitung

Vertraulichkeit, Wertschätzung und Loyalität sind Grundhaltungen von Seelsorgerinnen und Seelsorgern und notwendig zum Gelingen der pastoralen Arbeit.

Dazu gehören die Achtung aller Dienste, die Förderung von Charismen, die Wertschätzung der unterschiedlichen Kompetenzen, die von ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitenden eingebracht werden. Persönliche Informationen werden vertraulich behandelt.

2.1 Kollegialität

Seelsorgerinnen und Seelsorger sind verantwortlich für einen guten Umgang in ihren beruflichen Beziehungen. Sie bringen sich in das fachliche und kollegiale Miteinander der verschiedenen Berufsgruppen ein. Sie kennen die Chancen beratender Intervention bei Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten.

Sie achten auf:

- Respekt und Anerkennung im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen auch unter Berücksichtigung von unterschiedlichem Alter und unterschiedlicher Berufserfahrungen
- wertschätzende Kommunikation und gegenseitige Informationsweitergabe im Team unter Wahrung der Privatsphäre aller Beteiligten
- Offenheit für sachliche und respektvolle Kritik
- die Sorge um das gegenseitige Wohlbefinden und die kollegiale Unterstützung
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit
- die Förderung der Kommunikation im Team
- die Mitverantwortung füreinander
- eine offene Ansprache von konflikträchtigen Situationen
- ein vertrauliches, respektvolles Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen, wenn Überforderung, Kompetenzüberschreitungen, Fehlverhalten oder Verstöße gegen den Ethikkodex erkennbar wurden.
- Achtsamkeit im Umgang miteinander
- Beachtung der Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Reflexion der Art und Weise des Sprechens über und mit Kolleginnen und Kollegen und Abbau möglicher Vorurteile.

2.3 Mitarbeitende

Seelsorgerinnen und Seelsorger sind verantwortlich für einen respektvollen Umgang mit ehren-, neben- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen sie in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge begegnen.

Sie achten auf:

- die Fürsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- die Sorge um eine gute Kommunikation und Information entsprechend der Notwendigkeiten
- verbindliche Absprachen
- die Kommunikation der möglichen Ressourcen, insbesondere im Umgang mit Wünschen und Erwartungen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

2.4 Auszubildende, Praktikantinnen & Praktikanten

Seelsorgerinnen und Seelsorger sind verantwortlich für einen guten Umgang mit allen, die sich in der Ausbildung befinden (auch Praktikantinnen und Praktikanten). Sie gehen mit den Aufgaben und Kompetenzen der Menschen in Ausbildung verantwortungsvoll um und begegnen den Auszubildenden mit Respekt.

Sie achten auf:

- die professionelle Anleitung und Begleitung mit verlässlichen Absprachen bzgl. Arbeitsfeldern, -zeiten, -inhalten und Vergütung
- die Schaffung eines geschützten Raumes, in dem die Auszubildenden Lernerfahrungen machen können
- eine hilfreiche Feedbackkultur, d.h. angemessene und situationsbezogene Rückmeldungen zu Ausbildungsstand und Lernerfahrungen
- ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz
- Vertraulichkeit von Informationen, besonders von persönlichen Informationen, durch und über die Auszubildenden
- eine sachliche, gerechte und transparente Beurteilung

2.5 Leitungsverantwortung & Macht

Seelsorgerinnen und Seelsorger sind verantwortlich für einen guten Umgang mit Vorgesetzten und als Vorgesetzte mit Untergebenen. Sie übernehmen Verantwortung für die Gestaltung der beruflichen Beziehungen in der Zusammenarbeit als Vorgesetzte bzw. gegenüber ihren Vorgesetzten.

Sie achten auf:

- die Fürsorge füreinander und die Wahrnehmung der Fürsorgepflicht
- die Verantwortung für Teamkultur und Förderung des kollegialen Miteinanders
- Respekt vor den Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- regelmäßige Kommunikation, Transparenz und Information von Entscheidungen
- verbindliche und verlässliche Absprachen über Verantwortlichkeiten und Kompetenzbereiche
- die Delegation von Aufgaben, das Teilen von Macht und das Ernstnehmen der Verantwortlichkeit anderer
- die Sorge für eine Atmosphäre, in der Kritik und Umgang mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten offen, konstruktiv und zeitnah angesprochen und beraten werden können
- einen wertschätzenden Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Verbindlichkeit und Unterstützung
- die Bereitschaft zu Supervision, Coaching und Fortbildung
- Loyalität der professionellen Seelsorgerinnen und Seelsorger gegenüber dem Dienstgeber und des Dienstgebers gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

3 Umgang mit sich selbst

Seelsorgerinnen und Seelsorger verpflichten sich zu einem ehrlichen Umgang mit sich selbst. Sie schützen und bewahren ihr eigenes Leben, das sie Gott verdanken.

Dies beinhaltet:

- auf die eigene physische und emotionale Gesundheit zu achten
- die eigene Werte-Haltung, die Motivation zur Arbeit und das eigene Verhalten zu überdenken
- Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen in Freundschaft, Partnerschaft und Familie
- bei Fragen und Problemen, die den eigenen Lebensvollzug einengen und selbstständig nicht gelöst werden können, die Hilfe und Unterstützung von anderen zu suchen
- für eine gute zeitliche Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu sorgen
- eine eigene Spiritualität zu entwickeln und ein individuelles geistliches Leben zu pflegen, entsprechend der persönlichen Lebensform und Lebenssituation.

4 Öffentlichkeitsarbeit Kommunikation Umgang mit Medien

Seelsorgerinnen und Seelsorger informieren die Öffentlichkeit über ihre Angebote und Qualifikationen. Sie gehen mit der nötigen Sorgfalt vor, wenn sie über digitale oder analoge Medien kommunizieren.

Sie achten auf:

- die Verantwortung als Seelsorgerin bzw. Seelsorger für ihr Auftreten in der Öffentlichkeit und auf das öffentliche Bild ihres Berufes und der Kirche in Kirche und Gesellschaft
- die Anerkennung digitaler Medien und sozialer Netzwerke als Dialogformen, in denen Menschen ihre Bedürfnisse, Meinungen, Interessen und ihren Glauben ausdrücken
- Chancen und Nutzen, Risiken und Grenzen im Gebrauch digitaler Kommunikation

5 Umgang mit der Schöpfung

Seelsorgerinnen und Seelsorger übernehmen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und den Umgang mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Sie achten auf:

- den sorgsamen Umgang mit und Verbrauch von Ressourcen, z.B. von Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgütern, Strom, Wärmeenergie und Kraftstoffen
- die umweltfreundliche Wahl der Verkehrsmittel
- den transparenten und sorgfältigen Umgang mit den anvertrauten finanziellen Mitteln und ökonomischen Ressourcen

Schlusswort – oder besser: Zwischenwort

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des vorliegenden Ethikkodex für die Seelsorgerinnen und Seelsorger im Bistum Trier war ein Studientag für alle pastoralen Berufsgruppen im Mai 2014 im Robert Schuman-Haus in Trier. Dort stellte der Moralthologe Prof. Michael Rosenberger den ca. 60 anwesenden Seelsorgerinnen und Seelsorgern den Entstehungsprozess des Ethikkodex für die Priester im Bistum Linz vor.

Als Resümee dieser Tagung gab es einen breiten Konsens der Teilnehmenden: Im Bistum Trier sollte ein berufsgruppenübergreifender Ethikkodex im Sinne eines „Code of Ethic's“ (n. S.Cohen) entwickelt werden, um die Kultur der Achtsamkeit in der Seelsorge zu unterstützen.

In einem kollegialen Dialog wurde aus den vier pastoralen Berufsgruppen der Gemeindereferentinnen/-en, Pastoralreferentinnen/-en, Diakone und Priester im November 2014 eine Arbeitsgruppe gebildet. Sie hatte den Auftrag, die Inhalte eines Ethikkodex zu benennen, Schwerpunkte zu setzen und eine Steuerungsgruppe zu bilden, die sich paritätisch aus den pastoralen Berufsgruppen zusammensetzte und partizipativ mit der Arbeitsgruppe zusammenarbeitete.

Die Steuerungsgruppe stellte nach Rückkopplung mit der AG „Ethikkodex“ Mitte 2016 einen ersten Entwurf eines Ethikkodex vor und initiierte einen bistumsweiten Diskussionsprozess unter den Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Die Rückmeldungen wurden in der Arbeitsgruppe und in der Steuerungsgruppe diskutiert und in den Entwurf eingearbeitet.

Der vorliegende Kodex beschreibt den ethischen Rahmen, die relevanten Grundhaltungen und die Themen für das Berufsethos professioneller Seelsorge. Er versteht sich als Selbstverpflichtung. Der Ethikkodex ist nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern befindet sich in einem ständigen Prozess. Er wird sich mit den gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen in Zukunft verändern und weiterentwickeln.

Die AG „Ethikkodex“ empfiehlt die Bildung eines „ethischen Ausschusses“ aus allen pastoralen Berufsgruppen, der das Anliegen des Ethikkodex lebendig erhält und die ethischen Themen des seelsorglichen Berufs immer wieder neu ins Gespräch bringt. Dieser Ausschuss sollte den Ethikkodex zukünftig fortschreiben und dafür sorgen, dass die Themen in der Ausbildung der Seelsorgerinnen und Seelsorger und in ihrer Fort- und Weiterbildung einen angemessenen Platz finden.

Die eigene Verantwortung als professionelle/r Seelsorgerin und Seelsorger steht im Vordergrund des Ethikkodex. Die pastoralen Berufsgruppen geben sich diesen Ethikkodex selbst, er ist nicht verordnet. Er wirbt für die persönliche Auseinandersetzung mit den beschriebenen ethischen Grundhaltungen. Das ist vermutlich seine Stärke, aber auch seine Herausforderung als positive Diskussionsgrundlage und Orientierung.

professionell

achtsam

kommunikativ

verantwortungsvoll

nachhaltig

Projektbüro Ethikkodex

- Dekanat Illingen -

Ute Steffen, Dekanatssekretärin

Kirchenstr. 26 66589 Merchweiler

Tel.: 06825-403068-0

Mail: dekanat.illingen@bistum-trier.de

Merchweiler & Trier, 6. Februar 2017